



Lectio divina

Das Sonntagevangelium beten – Christus begegnen

15. Oktober 2023

28. Sonntag im Jahreskreis A

1 Sich vorbereiten



Für die Schriftlesung braucht es einen ruhigen Ort und eine ungestörte Zeit. Ich zünde eine Kerze an, habe ein Kreuz oder ein Christusbild vor mir. Wie viel Zeit nehme ich mir für die *Lectio*? 10 oder 15 Minuten? Ich beginne mit dem Kreuzzeichen und rufe mir die Liebe in Erinnerung, die Gott für mich hat, und dass Er durch sein Wort jetzt zu mir spricht. Ich beginne mit einem Vorbereitungsgebet, z.B.: „Herr Jesus, lass mich dich tiefer erkennen, dich immer mehr lieben und dir treuer nachfolgen. Amen.“ Dann lese ich das Evangelium, am besten laut und langsam.

2 Lesen



Jesaja 25,6-10a – Psalm 23 – Philipperbrief 4,12-14.19-20

Eine königliche Einladung und die Kleiderfrage (Matthäus 22,1-14):

In jener Zeit erzählte Jesus den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete. Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen. Sie aber wollten nicht kommen. Da schickte er noch einmal Diener und trug ihnen auf: Sagt den Eingeladenen: Siehe, mein Mahl ist fertig, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit! Sie aber kümmerten sich nicht darum, sondern der eine ging auf seinen Acker, der andere in seinen Laden, wieder andere fielen über seine Diener her, misshandelten sie und brachten sie um. Da wurde der König zornig; er schickte sein Heer, ließ die Mörder töten und ihre Stadt in Schutt und Asche legen. Dann sagte er zu seinen Dienern: Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet, aber die Gäste waren nicht würdig. Geht also an die Kreuzungen der Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein. Die Diener gingen auf die Straßen hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen, Böse und Gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen.

Als der König eintrat, um sich die Gäste anzusehen, bemerkt er unter ihnen einen Mann, der kein Hochzeitsgewand anhatte. Er sagte zu ihm: Freund, wie bist du hier ohne Hochzeitsgewand hereingekommen? Der aber blieb stumm. Da befahl der König seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Denn viele sind gerufen, wenige aber auserwählt.

3 Betrachten



Das Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl finden wir auch im Lukasevangelium (14,15-24). Matthäus bietet uns ein Gleichnis, das unheimlich dramatisiert wurde. Es lohnt sich, die beiden Varianten miteinander zu vergleichen! Zu Beginn lesen wir die wichtigen Begriffe: Himmelreich, König, Hochzeit und Sohn des Königs. Himmelreich kann man wörtlich übersetzen mit „Königreich der Himmel“. Diesen Ausdruck bevorzugt das Matthäusevangelium. Das Gleichnis macht aber deutlich: „Alles ist (jetzt) bereit. Kommt zur Hochzeit!“. So muss man das Königreich der Himmel verstehen. Dieses Königreich der Himmel gleicht einem König, der für seinen Sohn eine Hochzeit bereitet. Unschwer ist zu verstehen, wer der König ist und wer der Sohn. Die Hochzeit ist ein biblisches Bild für die Verbindung und Vereinigung des Gottesvolkes mit Gott, hier seinem Sohn. Zu dieser Hochzeit wird dreimal eingeladen. Mit großem Eifer lässt der König alles vorbereiten. Eindringlich lädt er zur königlichen Hochzeit ein. Ein Traum nicht nur für Freunde des Königshauses! Doch dazu steht in krassem Gegensatz die Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit der Gäste. Unverständlich! Mehr noch: Die Gleichgültigkeit der Gäste geht über in Hass und Gewalttätigkeit. Das ist kein einfaches Gleichnis mehr! Hier wird geschildert, wie unverständlich es ist, dass so viele auf die Einladung Gottes nicht nur mit Gleichgültigkeit, sondern auch mit Gewalt und Verfolgung reagieren. Der König im Gleichnis bleibt darüber selbst nicht gleichgültig und emotionslos. Er zürnt. Darf man das von Gott sagen? Die Leser des Matthäusevangeliums haben die Zerstörung Jerusalems 70 n. Chr. vor Augen. Der König reagiert flexibel und lässt alle auf den Straßen dieser Welt einladen, zur königlichen Hochzeit zu kommen. Dabei ist auch einer, der kein Hochzeitsgewand anhatte. Auch die Eingeladenen aus den „Heidenvölkern“, auch die Eingeladenen heute, bedürfen des Gewandes, das uns bei der Taufe überreicht wurde und das für Glaube und Umkehr steht.

Die Einladung des Königs zur Hochzeit seines Sohnes: Interessiert mich das? Wie antworte ich? Werde ich kommen? Wie werde ich kommen? Was „ziehe ich an“?

4 Beten



Ich lese das Evangelium noch einmal: langsam, leise, mit Andacht. Wie kann ich dieses Wort in meinem Alltag anwenden? Ich danke dem Herrn für die Einsicht, die er mir geschenkt hat. Ich bitte Gott, mich mit einer seiner geistlichen Gaben zu segnen, die mir hilft, im Sinne des Evangeliums zu handeln: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Ich bete für die Kirche, für unsere Gemeinde und für unsere Familien. Vaterunser.

